



InfoBrief

Zur Erinnerung an Pfarrer Klaus Stock

Seelsorge für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in der Diözese Regensburg

Sehr geehrte Damen und Herren!

Diese Sondernummer unseres Infobriefes hat einen traurigen Anlass: Wir müssen uns verabschieden von Pfarrer Klaus Stock, der am Dienstag, 20. Januar 2015, nach einer zweieinhalbjährigen Krebserkrankung verstorben ist. Über 20 Jahre leitete er diese Dienststelle, die er 1989 von Pfarrer Alois Frischholz übernommen und unter dem Namen „Seelsorge für Pflegeberufe und Beratungsdienste“ zu einem ansehnlichen Netzwerk ausgebaut hatte.

Viele, die ihn über die Dienststelle oder über andere seelsorgerliche oder private Kontakte kennen, haben in den letzten Monaten sehr intensiv Anteil an seinem Gesundheitszustand genommen, viele haben ihm über die verschiedenen elektronischen Wege ihre guten Wünsche und Ihre Gebetszusage zukommen lassen. All das ist angekommen und hat Pfarrer Stock sehr gefreut. Aber die letzte Zeit war für ihn so beschwerlich, dass er darauf nicht mehr persönlich reagieren konnte. Er bedankte sich leise dafür – und diesen Dank möchte ich an dieser Stelle weitergeben. Solange er konnte, stand er über das Internet mit der Welt im Kontakt. Seine Predigten, die seit seiner Krankheit sehr vom Nachdenken über Leben und Sterben, Verzagttheit und Glauben geprägt waren, knüpften immer wieder ein beeindruckendes Beziehungsnetz mit den Menschen, die sich im verbunden fühlten. So war es besonders berührend, als am 11. Dezember auf seiner Homepage plötzlich zu lesen war:

„Dies ist wahrscheinlich meine letzte Predigt im Internet. Morgen (12.12.2014) gehe ich in die Palliativstation ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. Wegen einer deutlichen Abnahme der körperlichen Kräfte ist mein Gefühl untrüglich: meine Tage in dieser Welt sind gezählt. Ich warte auf die Begegnung mit dem Herrn und weiß, bei ihm werden Friede und Freude sein.“

Sein Leidensweg auf der Palliativstation dauerte dann doch noch länger als zunächst gedacht. „Ich bin todmüde“, sagte Pfarrer Stock oft. Aber alle, die ihn in dieser Phase begleitet haben, erlebten ihn geistig als hellwach. 2 Tage vor seinem Tod nahm er noch regen Anteil an der Welt des Gesundheitswesens, an Kirche und Welt – so leicht war er nicht unterzukriegen. Und dennoch: dass sich die Lebenskraft so unerbittlich aus seinem Körper schlich, das machte ihm schwer zu schaffen. Vor einigen Wochen drückte er mir ohne großen Kommentar einen Text von Etty Hillesum in die Hand. Etty Hillesum (* 15. Januar 1914) war eine jüdische Lehrerin in den Niederlanden. Am 30. November 1943 wurde sie im KZ

Auschwitz-Birkenau ermordet. Ihre postum veröffentlichten Tagebücher aus den Jahren 1941–1943 machten sie international bekannt. Klaus Stock hat darin ein Gebet gefunden, das seine Situation offensichtlich treffend beschrieb:

„Vielleicht war alles zusammen doch ein wenig viel, mein Gott. Ich werde jetzt daran erinnert, dass ein Mensch auch einen Körper hat. Jetzt spüre ich, wie viel Du mir zu tragen aufgegeben hast, mein Gott. So viel Schönes und so viel Schweres. Dass ein kleines Menschenherz so viel erleben kann, mein Gott, so viel erleiden kann und so viel lieben. Du stellst mich vor Deine letzten schweren Rätsel, mein Gott. Ich bin dankbar, dass Du das tust. Ich habe auch die Kraft für diese Herausforderungen und weiß gleichzeitig, dass es keine Antwort gibt. Man muss Deine Rätsel aushalten können. Ich habe erfahren, dass alles Schwere in Gutes verwandelt werden kann, wenn man es erträgt.“



Bei allem Schweren und Schmerzlichen blitzten immer auch die Freude über die Schönheit des Lebens – und bis zuletzt auch sein schelmischer Humor durch. Die Erinnerung an die majestätischen Berge, wo er oft seinen Urlaub verbrachte, auch mit Pflegenden auf der Moseralm am Rosengarten in Südtirol (Bild oben), tat ihm gut und lenkte seinen inneren Blick nach oben.

Als er am 20. Januar verstorben war, hörten wir auf seinen besonderen Wunsch den ersten Chor

aus dem Weihnachtssoratorium von J.S. Bach – es klang in diesem Moment wie ein Vermächtnis:

**Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Lasst uns den Namen des Herrschers verehren!**

So dürfen wir ihn in Erinnerung behalten und dankbar sein, dass wir so einen überzeugenden Weggefährten und Diener des Herrn kennen durften.

Traurig und mit Klaus Stock verbunden über den Tod hinaus grüßt Sie Ihr Pfarrer

Christoph Frell



Seelsorge
für Berufe im Gesundheits-
und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg

Diözesanzentrum Obermünster
Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg
Tel. 0941 - 597-1621, Fax 0941 - 5 97-1623

info@seelsorge-pflege.de
www.seelsorge-pflege.de